

Die Vermittlung von Kenntnissen im Bereich der **Kunstgeschichte** ist eine zentrale Anforderung jeden **Lehrplans** für das Fach Kunst. Das Anliegen dieses Buches ist es, diese Vermittlung nicht nur rein informativ mittels trockener Daten abzuhandeln, sondern den Schüler*innen ganz gezielt kunstgeschichtliche Epochen anhand von bedeutenden Vertreter*innen nahezubringen.

Durch intensive Bildbetrachtungen werden die Schüler*innen angeleitet, die jeweils **charakteristischen Stilmittel eines Künstlers oder einer Künstlerin** zu erkennen und sie dann in eigenständigen Arbeiten zu „zitieren“ bzw. diese in ihre Arbeit einfließen zu lassen. Bei der Auswahl der Kunstwerke wurde besonders darauf geachtet, dass sowohl das Thema als auch die Gedankenwelt den **Jahrgangsstufen gerecht** werden.

Die Inhalte sollten für Jungen und Mädchen gleichermaßen interessant sein, Neugier wecken und die eigene Fantasie anregen. Daher erscheint es trotz einiger Vorgaben und Impulse wichtig, den **individuellen Ideen** einen möglichst großen Spielraum zu lassen. Die Schüler*innen haben die Möglichkeit, sich in die Vorstellungswelt des jeweiligen Künstlers bzw. der jeweiligen Künstlerin einzufühlen, aber auch darüber hinaus **eigene kreative Ideen** zu entwickeln.

Im Unterricht sollte jedes **Bild als Farbfolie** gezeigt werden. Weitere Werke des Künstlers bzw. der Künstlerin werden in diesem Zusammenhang als Unterrichtseinstieg empfohlen, um die Arbeitsweise und Ideenwelt des Künstlers bzw. der Künstlerin noch intensiver zu verdeutlichen.

Die **Bildbetrachtungen** sind zunächst für die Orientierung der Lehrkraft bestimmt. Es empfiehlt sich, besonders bei der Werkanalyse den Abschnitt „Wie?“ dazu einzusetzen, die Schüler*innen anzuregen, **Notizen für ihre kunstgeschichtlichen Unterlagen** zu sammeln, die sie über die Jahrgangsstufen hinweg in einer Mappe zusammentragen können. Die **Biografien** vervollständigen diese Exkurse in die Kunstgeschichte.

Eine **Kurzbeschreibung** der praktischen Arbeit sowie **detaillierte Lehrkrafthinweise** ermöglichen eine rasche erste Orientierung. Zudem arbeiten die Schüler*innen mit einfachen, preisgünstigen Materialien, sodass das Unterrichtsvorhaben **ohne große Vorbereitung** in Angriff genommen und im Allgemeinen ein Zeitlimit von **4–6 Unterrichtsstunden** für die praktische Arbeit angesetzt werden kann. Für die Besprechung der Biografie sowie für die Bildbetrachtung muss im Vorfeld **zusätzlich 1 Unterrichtsstunde** eingeplant werden. Die **Arbeitsanleitungen** sind so angelegt, dass sie von Schüler*innen **eigenständig bearbeitet** werden können. **Kopiervorlagen (Zeichenhilfen, Arbeitsanleitungen, ...)** geben Hilfestellung für die Ausführung von Details. Darüber hinaus vervollständigen Vorschläge für **Varianten** die Projekte.

„Richtig“ dargeboten kann die eingehende Beschäftigung mit Künstler*innen und ihren Werken das Interesse und die Begeisterung der Schüler*innen für das Fach Kunst steigern und deren eigene Kunstproduktion in vielerlei Weise positiv beeinflussen.

Ich wünsche allen, die mit diesem Buch arbeiten, gutes Gelingen!

Gerlinde Blahak

Biografie: Niki de Saint Phalle

Niki de Saint Phalle wurde 1930 als zweites Kind einer adeligen Familie nahe Paris geboren. Später zog ihre Familie nach Connecticut (USA). Sie besuchte eine Klosterschule in New York, eine Zeit, die sie später als Albtraum bezeichnete.

1948 brannte Niki de Saint Phalle durch, heiratete und bekam 1951 ihr erstes Kind, Laura. Mit 22 Jahren, nach einer schweren psychischen Krise, wandte sie sich der Kunst zu. Sie konnte ihr Leben nur bewältigen, indem sie Gefühle und Ängste in Farben und aggressive Kunstaktionen übersetzte.

„Tirs“ („Schießbilder“) nannte Niki de Saint Phalle ihre ersten künstlerischen Arbeiten: Vor den Augen des Publikums schoss sie mit einem Gewehr auf symbolische Gegenstände wie Puppen, Flugzeuge, Kruzifixe, Küchengeräte oder Hochzeitssträuße, in die Farbbeutel eingebaut waren.

1955 bekam Niki de Saint Phalle ihr zweites Kind, Philip. Nach der Scheidung 1959/60 kehrte sie nach Paris zurück, traf den Schweizer Künstler Jean Tinguely, der ihr Freund, Arbeitskollege und Ehemann wurde.

Seit 1965 kreierte Niki de Saint Phalle ihre „Nanas“, mit denen sie weltberühmt wurde: Dabei handelt es sich um riesige bemalte Frauenfiguren mit prallen, runden Körperformen, die frech, übermütig und lebensfroh wirken.

1979 begann Niki de Saint Phalle, ihren Lebenstraum zu verwirklichen: Sie baute in der Toskana (Italien) einen magischen Tarot-Garten aus zum Teil begehbaren und bewohnbaren Skulpturen.

Während der Arbeit mit giftigen Polyesterdämpfen zog Niki de Saint Phalle sich ein Lungenleiden zu. Zunächst siedelte sie in die Schweiz und schließlich nach Kalifornien (USA) über. Sie starb 2002 in San Diego.

Bildbetrachtung „Tanzende Negerana“ (1965)

Was?

Die Plastik stellt eine riesige Frauenfigur dar, die sich tanzend, hüpfend oder springend im Raum bewegt. Weibliche Rundungen (Hüfte, Oberschenkel, Busen) werden grotesk überbetont. Arme, Beine und besonders der Kopf werden nur als Stummelfortsätze des Körpers dargestellt. Es gibt keine Details wie Gesichtszüge, Hände und Füße.

Alle Hautpartien erscheinen in einer neutralen, unauffälligen Farbe (Schwarz).

Eng anliegende Kleidung (ein Badeanzug), verstärkt durch den Einsatz entsprechender Linienmuster, betont die Rundungen.

Die Bemalung in grellbunten Farben rückt den Körper unmittelbar in den Mittelpunkt. Da das Umfeld nicht weiter definiert ist, könnte die Figur vor einer weißen Wand oder im Freien stehen.

Wie?

Ausladende weibliche Körperformen stehen im Gegensatz zu einem extrem kleinen Kopf und in den Proportionen **winzigen Armen und Beinen**.

Kleidung und Ornamente in **lebhaften, „poppigen“ Farben** folgen den prallen weiblichen Körperformen und betonen sie zusätzlich, während der Kopf und die Gliedmaßen bewusst in einer ausdruckslosen „Nicht“-Farbe gehalten sind.

Die Figur ist in einer tanzenden **Bewegung** dargestellt und scheint dem Betrachter entgegenzukommen.

Warum?

Die Künstlerin will an sogenannte Venus-Figuren erinnern, die seit der Jungsteinzeit angefertigt werden. Da sie wahrscheinlich Fruchtbarkeitssymbole waren, wurden auch hier Schenkel, Bauch und Brüste besonders betont. Da das Mütterliche im Vordergrund steht, wird die Darstellung von Kopf und Gliedmaßen als unbedeutend vernachlässigt. Auch der Name „Nana“ erinnert an Kinderfrauen oder Ammen, in deren Obhut Kinder vieler meist reicher Familien behütet und beschützt heranwuchsen.

Die fröhlichen Farben und einfachen Symbole wie Herzen und Blumen erinnern an die Flower-Power-Bewegung der 60er-Jahre.

In ihren ausgreifenden Tanzbewegungen präsentiert sich die Nana als starke Frau, optimistisch, lebensfroh und selbstbewusst.



Niki de Saint Phalle: Tanzende Negernana (1965, Höhe ca. 200 cm, Privatsammlung)
© Niki Charitable Art Foundation/VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Praktische Arbeit: Nana im Rahmen

Kurzbeschreibung: Die Schüler*innen entwerfen mit einem Bleistift auf weißem Papier (DIN A3) unter Einbeziehung der charakteristischen Merkmale der Nanas von Niki de Saint Phalle ihre persönliche Nana. Sie gestalten die Figur mit Filzstiften farbig aus und schneiden sie entlang der Außenkonturen doppelt aus. Zum Schluss fertigen die Schüler*innen aus Tonpapier (DIN A4) einen passenden Papierrahmen, in dem die Figur locker befestigt zu schweben scheint.

Zeitbedarf: 4 Unterrichtsstunden

Jahrgangsstufe: 7–10

Material:

- | | |
|--|---|
| – „Tanzende Negernana“ und weitere Plastiken auf Folie | – Büroklammern |
| – weißes Zeichenpapier (DIN A3) | – Schere |
| – Bleistift | – Klebestift |
| – Radiergummi | – Tonpapier (DIN A4) in fröhlichen Farben |
| – Filzstifte in verschiedenen Farben und Strichstärken | – Kopiervorlage: Arbeitsanleitung |
| | – Lineal |
| | – Tonpapierreste |

Kompetenzen:

- Sachkompetenz: kreativer Umgang mit dem Bleistift, unterschiedlichen Filzstiften und der Schere, Einsatz von Papier als Bildträger und Rahmen, Pop-Art als kunstgeschichtliches Phänomen
- Methodenkompetenz: Filzstifte zur Dekoration und Formgebung einsetzen, Übertreibung als Stilmittel, einen symmetrischen Papierrahmen herstellen, Figur-Grund-Bezug
- Lernkompetenz: Kreativität, Ideenfindung, Einhalten von Vorgaben

Hinweise für Lehrkräfte:

- Steigen Sie in die Unterrichtseinheit ein, indem Sie als zentrales Kunstwerk die Plastik „Tanzende Negernana“ (1965) von Niki de Saint Phalle zeigen (Farbfolie). Demonstrieren Sie die Stilmerkmale der Künstlerin auch an weiteren Werken, z. B.: „Die schwarze Rosel“ (1965/66), „Die dicke Nana“ (1974), „Upside down Nana“ (2001), „Nana mit Schlange“ (1984).
- Weisen Sie darauf hin, dass die Figur in Bewegung dargestellt werden soll.
- Stellen Sie sicher, dass die Schüler*innen Filzstifte in unterschiedlichen Farben und Strichstärken verwenden. Regen Sie dazu an, dass die Schüler*innen ihre Filzstifte untereinander austauschen.
- Achten Sie darauf, dass die Schüler*innen körperbetonende Ornamente wählen.
- Für den Rahmen sollten die Schüler*innen Tonpapier in einer Farbe wählen, die die Nanas auf den entstehenden Negativflächen gut zur Geltung bringen.
- Variante: Zeigen Sie den Schüler*innen Niki de Saint Phalles Bild „I like/I love“ (1987) (s. Kopiervorlage: „I like/I love“), das sie mit persönlichen Notizen (Sketchnotes) gefüllt hat. Regen Sie die Schüler*innen dazu an, ein DIN-A3-Blatt mit ähnlichen individuellen Äußerungen in Schrift und Bild zu füllen. Daraus lassen sich originelle Briefumschläge oder Karten gestalten.

1. Nana-Figur – Entwurf

- a) Nimm ein Blatt weißes Zeichenpapier (DIN A3) und falte es so in der Mitte, sodass du zwei DIN-A4-Flächen erhältst.
- b) Lege die gefaltete Fläche zur Bearbeitung senkrecht vor dich hin. Zeichne nun mit einem Bleistift die Umrisse einer Nana-Figur mit charakteristischen Merkmalen auf das Blatt. Zeichne:
 - ausladende Körperformen (Oberschenkel, Brust, Hüften)
 - einen sehr kleinen Kopf (Oval)
 - verkürzte Arme und Beine ohne Hände und Füße
 - einen Körper/Gliedmaßen in Bewegung
 - eng anliegende Kleidung
 - Ornamente, die die Körperform betonen
 - weitere Details (Träger, Strumpf- und Armbänder, Gürtel usw.)*Tip:* Achte darauf, dass die Figur die Fläche gut füllt, aber die Ränder nicht berührt.

2. Nana-Figur – farbige Ausarbeitung

- a) Wähle Filzstifte in einer neutralen Farbe, in der du die Hautpartien deiner Figur gestalten willst, z. B. Schwarz oder Blau.
- b) Male die Hautpartien gleichmäßig aus.
- c) Überlege dir, welche Kleidung deine Figur tragen soll, und ziehe wichtige Musterlinien der Kleidung mit einem schwarzen Filzstift nach.
- d) Erfinde Ornamente, z. B. Wellenlinien, für die gestreiften Kleidungsstücke.
Tipps:
 - Du kannst auch Kreise, Blüten, Sterne oder Herzsymbole ergänzen.
 - Verwende für die Kleidung Filzstifte in auffallenden, „poppigen“ Farben.
 - Setze Filzstifte mit verschiedenen Strichstärken ein.
 - Lass an einigen Stellen die weiße Farbe des Papiers stehen.

3. Fertigstellen der Figur

- a) Befestige die bearbeitete und die unbearbeitete Seite des DIN-A3-Blatts mithilfe von Büroklammern miteinander.
- b) Schneide die Figur entlang der Umrisslinie doppelt aus: Du erhältst eine zusätzliche weiße Silhouette deiner Nana-Figur.
- c) Lege deine Nana-Figur auf die weiße Silhouette und verschiebe beide ein wenig, sodass auf einer Seite ein schmaler weißer Rand (Schatten) zu sehen ist.
- d) Experimentiere mit der Lage deiner Figuren und des weißen Rands. Klebe beide Teile mit einem Klebestift aufeinander, wenn du mit dem weißen Rand zufrieden bist.

4. Rahmen

- a) Wähle Tonpapier (DIN A4) in einer fröhlichen Farbe, die zu deiner Nana passt, z. B. Rot, Gelb oder Orange.
- b) Falte das Blatt Tonpapier mittig, sodass zwei DIN-A5-Flächen entstehen (s. Kopiervorlage: Arbeitsanleitung).
- c) Lege das gefaltete Tonpapier so vor dich hin, dass die Faltkante auf dich zeigt.
- d) Zeichne mit dem Bleistift und einem Lineal an drei Seiten (Schmalseiten und Oberkante) einen Rahmen, der ca. 3 cm breit ist (s. Kopiervorlage: Arbeitsanleitung).
- e) Schneide das Rechteck sorgfältig aus (s. Kopiervorlage: Arbeitsanleitung). Wenn du es aufklappst, erhältst du einen Rahmen in der Größe DIN A4.
- f) Kaschiere die kleinen Knickkanten mit einem aufgemalten Muster oder mit Collageteilchen aus Tonpapierresten.

5. Nana im Rahmen – fertigstellen

- a) Nimm die Restfläche deines Rahmens und schneide ihn in der Mitte durch (s. Kopiervorlage: Arbeitsanleitung).
- b) Klebe deine Nana auf eine dieser beiden Flächen. Die Arme und Beine ragen über den Hintergrund hinaus.
- c) Lege die Figur nun auf den Rahmen und markiere mit dem Bleistift die Stellen, auf denen die Figur auf dem Rahmen aufliegt (s. Kopiervorlage: Arbeitsanleitung).
- d) Bestreiche diese Stellen deiner Nana-Figur mit dem Klebestift und drücke sie auf den Rahmen. Deine Nana scheint nun im Rahmen zu schweben.

Tipp: Du kannst das fertige Bild auf weißem Papier befestigen oder frei schwebend an einer Schnur im Raum aufhängen.





